



Musiklehrer Wilfried Nemitz probt seit November mit den Sängern des neuen Schulmusicals Fame die Songs. Zweimal in der Woche sind Gesangsproben. Eine ist Pflicht, die zweite können die Schüler freiwillig besuchen. Bevor die Probe beginnt, lockern die Schüler den Oberkörper und singen sich mit Tonleitern ein. Fotos: Lange

Der harte Weg zum Ruhm

Tanz, Gesang und Schauspiel: Rund 50 Schüler und Studenten proben seit Monaten für die Aufführung des Musicals Fame im Juni. Die Proben sind stressig, machen allen Beteiligten jedoch viel Spaß.



Fame ist das siebte Schulmusical im Odeon-Theater und basiert auf dem Film von Alan Parker. Es zeigt junge Studentinnen und Studenten vom Eintritt bis zum Abschluss der Performing Arts High School in New York. Sie alle lernen in der vierjährigen Ausbildung mehr als nur Singen und Tanzen. Es geht um Freundschaft, Liebe, Enttäuschung und Tod. Die Studenten sind auf der Suche nach sich selbst, nach Anerkennung und Ruhm.

„Im Prinzip können die meisten Schüler sich selbst spielen. Es sind Themen, mit denen sich die Schüler beschäftigen“, sagt Theaterdramaturg Axel Dücker.

Schauspielproben

Streng guckt Erik Bartha auf den Jungen vor ihm. Erik spielt den Lehrer Mr. Myers. Seit der elften Klasse macht der Student bei den Musicals mit. Jetzt ist Erik fast mit seinem Studium der Sozialwissenschaften in Hannover fertig. „Ihr müsst lauter sprechen, betont die Stei-



Im Keller des Odeon-Theaters probt Benita Rohr (vorn) mit den Schülern die Choreografie.

gerung“, weist Dücker die Schüler an. Darya Yürüyem spielt den Musicalschüler Tyrone Jackson. Der 16-Jährige trägt zum ersten Mal ein Headset. „Es ist schon ein bisschen gewöhnungsbedürftig – ich höre mich selbst so laut“, sagt Darya.

Tanzproben

Schon im November haben die 50 Schüler, Studenten und Berufstätigen mit den Tanz- und Gesangsproben begonnen. „Mir macht Tanzen und Singen so viel Spaß, dass ich zu den Pflicht- und Ersatzproben gehe. Vier Proben sind zwar ein bisschen stressig, aber es geht“, sagt die 17-jährige Miriam Timmlau. Pia Gromann aus Clausthal-

Zellerfeld befindet sich gerade mitten im Abitur. Sie fährt mehrmals die Woche mit dem Auto nach Goslar zu den Proben. „Bisher bekomme ich alles noch unter einen Hut. Wenn die Aufführungen sind, ist zum Glück schon alles vorbei“, sagt die 18-Jährige.

Bei den Tanzproben achtet Choreografin Benita Rohr auf die Haltung der Tänzer. „In die zweite Position. Finger gestreckt. Der Oberkörper bleibt gerade“, gibt sie Anweisungen. In der großen Spiegelwand im Keller des Odeon-Theaters können die Tänzer ihre Bewegungen überprüfen. Mittwochs und Freitags probt die Choreografin je drei Stunden mit den Schülern. Von Ende Mai an werden die Sänger, Tänzer und Schauspieler jeden Tag proben. „Am meisten müssen wir daran arbeiten, dass alle Bewegungen synchron werden“, erklärt Rohr. Schritte müssen oft wiederholt werden, weil Schüler parallel eine andere Probe hatten oder auf Klassenfahrt waren. „Viele haben hier ihre Freude am Tanz entdeckt“, sagt Rohr.

Gesangsproben

Vor der Gesangsprobe massieren sich die Jugendlichen die Schultern, lockern Arme und Unterkiefer. Mit Tonleitern singen sie sich ein. „Wenn die Schüler gleichzeitig Tanzen und Singen sollen, sind sie

noch ein wenig überfordert“, sagt Musiklehrer Wilfried Nemitz. „Das müssen wir noch mehr zusammen proben.“ Die meisten der 20 Songs klappen gut, an den mehrstimmigen Stücken müssen die Sänger noch arbeiten. Einige bekommen Gesangsunterricht.

Andere haben Erfahrungen bei vorherigen Musicals oder Theateraufführungen gesammelt, wie der 15-jährige Christian Warzecha. „Wir haben sehr viele Talente dabei. Ich finde es sehr beeindruckend, wie die Schüler immer wieder eine nahezu profihafte Aufführung abliefern“, so Nemitz.

Phillip Steinecke fährt alle zwei Wochen von Halle nach Goslar. Der 22-Jährige studiert im fünften Semester Pharmazie. Als Musicalschüler Schlomo Metzbaum muss er das erste Mal vor Publikum singen. „Im Schauspiel fühle ich mich am wohlsten.“

Die Band

Die 16-köpfige Band setzt sich zur Hälfte aus Schülern und pro-



Noch proben die Schauspieler im Ratsgymnasium mit Textbuch.

fessionellen Musikern zusammen. „Die Stücke sind musikalisch sehr anspruchsvoll. Besonders die Bläser müssen in sehr hohen Tonlagen spielen“, erklärt Nemitz. Bisher proben die Sänger noch mit einem Playback. „Wir bezahlen den professionellen Musikern Honorare, und das können wir uns nicht von Anfang an leisten“, erklärt Nemitz.

Bühne und Kostüm

Eine Kostümbildnerin sucht Kleidung aus den 70er und 80er Jahren zusammen. „Vielleicht finden die Schüler auch noch Teile im Kleiderschrank der Eltern“, so Nemitz. „Das Bühnenbild wird sehr aufwendig. Wie es genau aussieht, verrate ich aber noch nicht. Der Zuschauer soll sich überraschen lassen“, sagt Dücker. Jennifer Lange

Premiere des Musicals ist am 11. Juni um 20 Uhr im Goslarer Odeontheater. Weitere Aufführungen sind am 13. Juni um 19 Uhr und am 16. sowie 18. Juni um 20 Uhr.

Jugend forscht: Goslarer Schüler räumen Preise ab

Es sind die Forscher von morgen. Zahlreiche Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums haben sich bei den Regionalwettbewerben „Schüler Experimentieren“ und „Jugend Forscht“ im Februar in Braunschweig beteiligt und sehr gute Ergebnisse erzielt.

Geballte Frauen-Power präsentierten Jana Ordon, Büsra Tokcan und Lisa Jöhrens mit ihrer Arbeit zum Thema „Sicherer Schulweg für Grundschüler“ in der Sparte Geo- und Raumwissenschaften. Untersucht wurden die Grundschulen Goetheschule, Worthstraße und Jürgenohl.

Viel gab es im Einzugsgebiet der Schulen nicht zu beanstanden. Dennoch fand das Trio heraus, dass die Parkplatzsituation vor der Goslarer Goetheschule durchaus kritisch sei. Daraufhin folgten intensive Gesprä-

che mit der Polizei und der Stadt Goslar. Platz drei beim Wettbewerb „Schüler experimentieren“ war der Lohn.

Jorden Stefan Roblick (16) belegte mit seiner Arbeit zum Thema „Qualitätsuntersuchungen an Mehrkornaufbackbrötchen“ in der Fachsparte Arbeitswelt den dritten Platz. Seine „Versuchskaninchen“ waren Schüler einer vierten Klasse. Diese probierten drei verschiedene Brötchen mit strengen Auflagen. Bevor sie bewerteten, mussten sie die Brötchen 15 Mal kauen. Ergebnis: Das teuerste Brötchen war nicht das beste, sondern ein günstiger Exot.

Finn-Lasse Vierow baute ein „Funktionsmodell einer Neurosynapse“. Der 18-Jährige belegte damit den dritte Platz im Bereich Biologie.

Einen hervorragenden zweiten Platz haben Benjamin Winkler und

Benedikt Fernkorn mit ihrer Arbeit zum Thema „Spektroskop für die Hosentasche“ im Bereich Physik erreicht.

Die jüngsten Teilnehmerinnen waren Violetta Färber (13), Denise Käthner (12) und Philine Krebs (12). Die Siebtklässler beobachteten im vergangenen Jahr von Februar bis Juli eine Wildwiese, die sie in dem Zeitraum unberührt ließen. Das Trio entdeckte unter anderem eine 1,30 Meter große Witwenblume. Normalerweise wird die Pflanze höchstens 80 Zentimeter groß. Auch ein eher selten vorkommender Diestel-Fink gehörte zu ihren Beobachtungen.

Der 18-jährige Sebastian Schmitt und sein Kumpel Arne Gutknecht beschäftigten sich mit einem schwierigen Thema: „Lichtleiter als Feuchtigkeitsmesser“. Sebastian Sowa



Jana, Büsra und Lisa untersuchen beim Wettbewerb „Jugend forscht“ Goslarer Schulwege für Grundschüler. Foto: Privat